

Das Kriegsheer theilte sich in einen rechten und einen linken Flügel, und diese schwenkten sich so, daß er gerade in die Mitte kam. Dies Alles vermehrte seine Bestürzung und er konnte noch immer nicht glauben, daß er wirklich wachte. Unterdessen ritt er, von diesen Truppen umgeben, immer vorwärts, bis er auf einer schönen Ebene anlangte, die dem schönsten Garten glich. Bildsäulen wechselten mit den schönsten Bäumen ab, und fließende Bäche bahnten sich Wege durch bunte Blumengefilde. Hier näherte sich plötzlich ein zweites Kriegsheer, das zwischen den Bäumen durchdrang. So wie dasselbe näher gekommen war, machten sie Halt. Nun trat der König dieser Insel, welcher ganz verschleiert war, mit einigen seiner Hofbeamten hervor und näherte sich dem jungen Manne, welcher aus Ehrfurcht sogleich vom Pferde stieg. Der König that indessen desgleichen, und nun begrüßten sie sich gegenseitig auf das Höflichste. Der König sagte zu ihm hierauf: „Du bist mein Gast, komm und begleite mich.“ Sie bestiegen darauf ihre Rosse und ritten unter stetem Gespräche und in Begleitung der Truppen weiter und gelangten endlich an das Schloß, wo sie abstiegen, und wo der König dem jungen Manne die Hand reichte und ihn einführte. Sie begaben sich da in einen prächtigen gewölbten Saal, in welchem der Thron des Reichs stand, und welchen sie Beide bestiegen. Als sie sich gesetzt hatten, entschleierte sich der König, und nun sah er, daß er ein schönes Mädchen, gleich einer strahlenden Sonne, war. Erstaunt über ihre Reize und über alle die Wunder, die er bis jetzt gesehen hatte, vermochte er kein Wort zu sprechen. Sie indes sagte zu ihm: „Wisse, daß ich die Königin dieses Landes bin. Die Truppen, welche du um dich siehst, sind alles Frauen, und ich bin ihre Gebieterin. Die Männer bei uns beschäftigen sich im Innern des Landes mit Ackerbau und andern friedlichen Handarbeiten. Die Weiber dagegen bilden bei uns die